
Clackson, Sarah J.: *Coptic and Greek Texts Relating to the Hermopolite Monastery of Apa Apollo*. Griffith Institute Monographs, Griffith Institute/Ashmolean Museum: Oxford 2000, xvi + 187 S., 47 Tafeln, ISBN 0-900416-75-0. – Bespr. von Tonio Sebastian Richter, Leipzig.

Ein neues Dossier der Kloster-Papyrologie

Die ägyptischen Klöster als institutioneller Phänotyp einer religiösen Massenbewegung der Spätantike waren gleichwohl nicht nur für die religiöse Sozialisation und Identität ihrer Ein- und Umwohner, sondern als Zentren der Literalität ebenso für Bildung, Schriftkultur und Rechtspflege und als Landbesitzer, Produzenten und Konsumenten nicht minder für die Wirtschaft ihrer Zeit

und Region maßgeblich.¹ Daher ist die Dokumentation von Klöstern für die Kulturgeschichte wie für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des byzantinischen und frühislamischen Ägypten von größtem heuristischen Wert. Als Quellen stehen neben tradierten Dekorums-texten der hagiographischen, homiletischen und kanonischen Literatur auch archäologische und papyrologische Zeugnisse zur Verfügung, und im günstigsten Fall können unterschiedliche Quellengruppen zu einem Gesamtbefund zusammengeführt werden. Den Präzedenzfall einer solchen Synthese aus ‚Kloster-Archäologie‘² und ‚Kloster-Papyrologie‘ lieferte die Ausgrabung und Publikation des Epiphanius-Klosters von Theben.³ Andere Klöster sind nur in einem der möglichen Befunde greifbar. So hat Paul Kahle jr. 1954 das aus den überkommenen Resten der Kloster-Bibliothek und des Kloster-Archivs bestehende, teils also literarische und teils dokumentarische Dossier des Deir el-Bala'izah genannten Apollo-Klosters südlich von Assiut ediert,⁴ während die Archäologie dieses Klosters trotz älterer Ausgrabungen nahezu unbekannt geblieben ist,⁵ – eine in ihrer Weise typische Konstellation.⁶

Das Apa-Apollo-Kloster von Bawît südlich von Aschmunein zählt zu den Klöstern mit archäologischem Befund, wenngleich die zwischen 1901 und 1913 durchgeführten Grabungen keine Sternstunden archäologischer Methodik waren und ihre Publikation erst in die-

sen Tagen abgeschlossen werden konnte.⁷ Umso willkommener ist das Papyrus-Dossier, das Sarah Clackson (S. C.), eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet der koptischen Papyrologie, nunmehr für das Apa-Apollo-Kloster im Hermupolites zusammengestellt, ediert, kommentiert und ausgewertet hat.

Was zunächst die Integrität dieses Dossiers anbelangt, so wird bereits im Titel des Buches ‚Coptic and Greek Texts relating to the Hermopolite Monastery of Apa Apollo‘ eine These formuliert: S. C. hat nämlich Material vereinigt, das, soweit es bisher bekannt war, durchaus zwei verschiedenen Apa-Apollo-Klöstern zugeordnet worden war: jenem sicher lokalisierten und substantiell erhaltenen in Bawît und einem zweiten, in einem nur aus Texten bekannten Ort namens Titkooh befindlichen, das südlich von Bawît vermutet wurde.⁸ S. C.s Argumente für die Identität der Orte Titkooh und Bawît (1. Background to the selection of the texts, pp. 3–9) sind jedoch überzeugend.⁹ Der Urkunde BGU II 556, in welcher

Titkooh der südlich von Bawît gelegenen Toparchie Kussites Kato zugeordnet ist, konnte S. C. ein Dokument an die Seite stellen, in welchem der Ort offensichtlich als zur nördlich angrenzenden Toparchie Leukopyrgites Ano zugehörig gedacht ist (p. 8). Mit dem Dorf und Kloster von Bawît/Titkooh mag es sich also ähnlich verhalten haben wie in dem bereits bekannten Fall eines melitianischen Klosters namens Hathor, das von Papyri des 4. Jh.s zwei benachbarten Gauen zugeschrieben

¹ Zu diesen Aspekten des ägyptischen Mönchtums vgl. E. Wipszycska, Le monachisme égyptien, in: Ead., Études sur le christianisme dans l'Égypte de l'antiquité tardive, Studia Ephemeridis Augustinianum 52, Roma 1996, 279–393; Ead., Contribution à l'étude de l'économie de la congrégation pachômienne, JJP 26 (1996), 167–211, Ead., L'organisation économique de la congrégation pachômiennne: critique du témoignage de Jérôme, in: Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit. Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses Münster, 20.–26. Juli 1996, Bd. 1, CSCO 6/1, Wiesbaden 1999, 411–422.

² Hierzu C. C. Walters, Monastic Archaeology in Egypt, Modern Egyptology Series, Warminster 1974.

³ W. E. Crum/H. G. E. White/H. E. Winlock, The Monastery of Epiphanius at Thebes, part I: The archaeological material by H. E. Winlock; the literary material by W. E. Crum; part II: Coptic ostraca and papyri ed. with translations and commentaries by W. E. Crum; Greek ostraca and papyri ed. with translations and commentaries by H. G. Evelyn White, The Metropolitan Museum of Art Egyptian Expedition 3–4, New York 1926 (reprint Milano 1977).

⁴ P. E. Kahle, Bala'izah. Coptic Texts from Deir el-Bala'izah in Upper Egypt, 2 vols. London 1954.

⁵ Vgl. dazu P. Grossmann, Ruinen des Klosters Dair al-Balaizah in Oberägypten, Jahrbuch für Antike und Christentum 36 (1993), 171–205; M. Krause, Das Mönchtum in Ägypten, in: Ders. (Hg.), Ägypten in spätantik-christlicher Zeit, SKCO 4, Wiesbaden 1998, 161f.

⁶ Weitere Beispiele reiner Kloster-Papyrologie sind z. B. W. E. Crum/H. I. Bell, Wadi Sarga. Coptic and Greek Texts from the Excavations undertaken by the Byzantine Research Account, Coptica consilio et impensis Institutii Rask-Oerstediani edita, tom. III, Hawnia 1922; B. Kramer, Neuere Papyri zum frühen Mönchtum in Ägypten, in: PHILANTHROPIA KAI EUSEBEIA, Festschrift für Albrecht Dihle zum 70. Geburtstag, Göttingen 1993, 217–233; L. S. B. MacCoull, The Apa Apollo Monastery of Pharoou (Aphroditto) and its Papyrus Archive, Le Muséon 106 (1993), 21–63.

⁷ Vgl. aus der jüngeren Literatur D. Bénazeth, Histoire des fouilles de Baouît, in: Études Coptes IV. Quatrième Journée d'Études, Strasbourg 26–27 mai 1988 = Cahiers de la Bibliothèque Copte 8, Louvain 1994, 53–62; EAD., Un monastère dispersé: les antiquités de Baouit conservées dans les musées d'Égypte, BIFAO 97 (1997), 43–66; EAD., Les avatars d'un monument copte: l'église sud de Baouit, in: M. Krause/S. Schaten (Hsrg.), ΘΕΜΕΛΙΑ, Spätantike und koptologische Studien Peter Grossmann zum 65. Geburtstag, SKCO 3, Wiesbaden 1998, 33–40; J. Clédât, Notes mises en œuvre et éditées par Dominique Bénazeth et Marie-Hélène Rutschowskaya. Avec des contributions de Anne Boud'hors, MIFAO 111, Le Caire 1999; M. Rassart-Debergh, Notes sur les églises de Baouit. Une relecture du dossier de Clédât, in: Études Coptes VI. Huitième Journée d'Études, Colmar 29–31 mai 1997 = Cahiers de la Bibliothèque Copte 11, Louvain 2000, 69–94; H.-G. Severin, Zur Südkirche von Bawit, MDAIK 33 (1977), 113–124.

⁸ So z. B. R.-G. Coquin, Apollon de Titkooh ou/et Apollon de Bawît, Orientalia n. s. 46 (1977) 436–446; M. Krause, Die ägyptischen Klöster: Bemerkungen zu den Phoibammon-Klöstern in Theben-West und den Apollon-Klöstern, in: W. Godlewski (ed.), Coptic Studies. Acts of the Third International Congress of Coptic Studies, Warsaw 20–25 August 1984, Warszawa 1990, 203–207; S. Timm, „Ptoou n-Titkooh“, in: Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit, Teil 4 (M–P), Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, Nr. 41/4, Wiesbaden 1988, 2077–2080; Id., „Titkôis“, in: Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit, 6. Teil (T–Z), Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, Nr. 41/6, Wiesbaden 1992, 2700.

⁹ Auch ein Kenner der Materie und ihrer Probleme wie Martin Krause zieht sie nunmehr in Betracht: M. Krause, Zu den nach Apollo benannten Klöstern in Ägypten, in: W. Beltz, U. Pietruschka, J. Tubach (Hsrg.), Sprache und Geist. Peter Nagel zum 65. Geburtstag, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 35 (2003), 149–166, bes. 157–162.0.

wird: „Beide Gaue stoßen in der sogenannten Arabischen Wüste aneinander, wo die Grenzen möglicherweise nie genau festgelegt waren“.¹⁰ Für die Frage der Zuordnung einzelner Dokumente zum Dossier wurde im großen Stil ‚museumsarchäologische‘ Recherche betrieben (2. *Sources for the texts*, pp. 9–14). Weitere, textinterne Kriterien sind Adressprotokolle (3.1 *Description of the Hermopolite monastery of Apa Apollo*, pp. 14–15) sowie bestimmte Formulare und Formeln (3.2 *Formulae associated with the Monastery of Apa Apollo*, pp. 16–17). Die Paragenese unterschiedlicher Adressprotokolle mit spezifischen Formeln und Formularen wird zu einem weiteren, subtilen Argument für die Einheit des Dossiers.

Das Buch ist kompendiumsartig angelegt und handelt nicht nur in einem ersten Teil (*Part I: Discussion*, pp. 3–36) diverse mit dem edierten Textmaterial verbundene Sachfragen ab, sondern gibt in einer Reihe von Übersichten (*Table 1–9*, pp. 37–44,¹¹ und *Appendix 1–4*, pp. 140–148) Informationen zum Kontext der Dokumente, die weit über das hinausgehen, was eine Textedition ihren Lesern schuldet. Die Repertorien der insgesamt 66 überwiegend erstmals publizierten Texte zeichnen sich durch eine von Hartnäckigkeit und Begeisterung zeugende Fülle an primären Daten und sekundären Informationen zu jedem der behandelten Dokumente aus, die ausführlich und übersichtlich unter formalen Rubriken wie *Preservation*, *Palaeography*, *Linguistic notes*, *Provenance*, *Acquisition*, *Bibliography* und inhaltlichen Kategorien wie *Parties*, *Witnesses*, *Date* etc. niedergelegt sind. Die eigentliche Editionsarbeit erfüllt in der Textdarbietung und Kommentierung die höchsten Standards moderner Papyrus-Philologie.

Die 66 Texte sind je nach dem verwendeten Formular und der geschäftlichen Materie in Sachgruppen arrangiert. Ein bisher unbekanntes Phänomen, das S. C. ‚*Tithe collection*‘ nennt, ist durch insgesamt 23 Texte dokumentiert (A. *Tithe collection guarantees*, N° 1–7, pp. 47–57; B. *Tithe collection contracts*, N° 8–14, pp. 58–66; C. *Other tithe and pactum collection texts*, N° 15–23, pp. 66–76; hierzu die Auswertung: 3.3 *Tithe and pactum collection texts*, pp. 17–23). Eine Verkaufsurkunde, ein Pachtvertrag, eine Abstandsurkunde und eine *Pactum*-Liste dokumentieren den Landbesitz des Klosters (D. *Texts relating to monastery landholdings*, N° 24–27, pp. 77–90, hierzu 3.4 *Texts relating to landholdings*, p. 23), drei Steuervorschreibungen und zwei weitere Texte die Besteuerung seiner Angehörigen (E. *Texts relating to taxation of the monastery*, N° 28–32, pp. 91–95; hierzu 3.5 *Texts relating to taxation*, pp. 23–26). An zwölf in Schulderklärungen dokumentierten Darlehnsgeschäften sind Mönche als Gläubiger und/oder Schuldner beteiligt (F. *Texts involving*

monks as creditors, N° 33–37, pp. 96–104; G. *Texts involving monks as debtors*, N° 38–44, pp. 105–113; hierzu 3.6 *The monastery as a source of credit in the community*, pp. 26–27). Fünf überwiegend listenförmige Texte belegen den Wein-Konsum des Klosters (H. *Wine-related texts*, N° 45–49, pp. 114–121; hierzu 3.8 *The role of wine in the monastery's economy*, p. 27). Zwei Kontrakte und sechs Geschäftsbriefe werden als Mischklasse zusammengefaßt (I. *Miscellaneous economic texts*, N° 50–57, pp. 122–133; hierzu 3.9 *Other economic activities involving the monastery*, p. 27). Zwei Dokumente sind als Formular-Muster identifiziert (J. ‚*Educational*‘ texts, N° 58–59, pp. 134–135). Sie erweisen sich ebenso wie einige Textfragmente mit Resten des Eingangsformulars (K. *Beginnings of texts concerning the monastery*, N° 60–66, pp. 136–140) für die Frage der verwendeten Adressprotokolle des Apa-Apollo-Klosters und damit auch für die Identifikation von Bawît- und Titkooh-Kloster als relevant (vgl. 3.1 *Description of the Hermopolite monastery of Apa Apollo*, pp. 14–15). Über die direkt auf die Sachgruppen der Textedition bezogenen Paragraphen hinaus gibt es im Auswertungsteil des Buches Abschnitte über die Klosterverwaltung nach Ausweis der belegten Titel (3.10 *Administration within the monastery*, pp. 28–31), über die Kontakte zwischen Klosterangehörigen und Laien (3.11 *Relations between laypeople and the monastery*, pp. 31–33) und über die in den Texten vorkommenden Klöster, Orts- und Personennamen (3.12 *Monasteries and religious foundations mentioned in the texts*, pp. 32–33; 3.13 *Noteworthy place names*, pp. 33–34; 3.14 *Noteworthy personal names*, p. 34).

Der Schrift und Sprache der Texte ist ein eigenes Kapitel gewidmet (4. *Description of the texts*, pp. 35–36). Textedition und Auswertungsteil sind durch eine Reihe von Konkordanzen (pp. 149–156), ein Glossar (p. 157) und vor allem durch 16 akkurat angelegte Indices (pp. 171–187) nach allen Richtungen hin erschlossen und für gezielte Fragestellungen aufbereitet. Ein reichhaltiges, dabei sorgfältig ausgewähltes Literaturverzeichnis (pp. 163–170) referiert einschlägige papyrologische und historische Arbeiten sowie die Literatur zum Apa-Apollo-Kloster von Bawît.¹²

Von den vielen Sachthemen soll im weiteren allein das von S. C. als ‚*Tithe-Collection*‘ bezeichnete Geschäft einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Mit insgesamt 23 Dokumenten ist die Einsammlung von *απαρχη* die im vorliegenden Dossier mit Abstand am häufigsten belegte wirtschaftliche Unternehmung der Mönche des Apa-Apollo-Klosters. S. C.s Verdienst ist es, dieses bis dato vollkommen unbekannte Phänomen gleichsam entdeckt und die einschlägigen Formulare, von ihr ‚*Tithe collection guarantee*‘ und ‚*Tithe collection*

¹⁰ B. Kramer, Neuere Papyri zum frühen Mönchtum in Ägypten, in: PHILANTHROPIA KAI EUSEBEIA, FS für Albrecht Dihle zum 70. Geburtstag, Göttingen 1993, 217–233, bes. 231: ‚Das geographische Problem‘.

¹¹ In Table 7, der Liste publizierter koptischer Steuervorschreibungen, sind BKU III 417 und 418 zu ergänzen.

¹² Hier sei noch auf den wichtigen Aufsatz von H.-G. Severin, Zur Süd-Kirche von Bawît, MDAIK 33 (1977), 113–124, hingewiesen, der die Baugeschichte der sogenannten Südkirche und alle daraus für die Kunstgeschichte des spätantiken Ägypten gezogenen Schlüsse erst auf eine wissenschaftliche Basis gestellt hat.

contract' genannt, rekonstruiert zu haben.¹³ Rekonstruktion war deshalb nötig, weil kein einziges Exemplar vollständig erhalten ist.

Die sogenannten 'Tithe collection guarantees' (P. Mon. Apollo 1–7) bestehen aus folgenden Formeln:

ΑΝΟΚ ΠΑCΟΝ ΝΝ ΕΙCΖΑΙ Ν(ΠΑCΟΝ) ΝΝ ,ich, Bruder NN., schreibe an (Bruder) NN.

ΧΕ ΕΠΕΙΔΗ ΑΚ(CΕΜ)ΠΕΙΘΕ ΝΜΜΑΙ ,nachdem du mit mir über-
eingekommen bist,‘

ΑΚΤΙ ΝΑΙ Ν-Ortsname(n) ,hast du mir (den Ort/die Ortschaften)
A(, B, C) gegeben,‘

ΕΤΡΑCΩΚ ΤΕ=q/c/γ-ΑΠΑΡΧΗΝ ΖΑ ΑΠΑ ΑΠΟΛΛΟ ,daß ich ein-
ziehe seine/ihre Aparchê für Apa Apollo‘

ΖΜΠΚΑΡΠΟC ΝΤΙΡΟΜΠΕ ΤΑΙ Χ ΙΝΔ ,in der Erntezeit dieses Xten
Ind.-Jahres‘

ΖΑΠΕ=q/c/γ-ΔΗΜΟCΙΟΝ (oder: ΠΑΚΤΟΝ) ,für sein/ihr Demosion
(oder: Paktum),‘

ΕΤΕ ΠΑΙ ΠΕ ... ,nämlich (Betragsangabe).‘

ΤΕΝΟΥ ΟΥΝ ΖΜΟΥΩΨ ΜΠΝΟΥΤΕ ΤΙΟ ΝΖΕΤΟΙΜΟC ,Jetzt nun
bin ich mit Gottes Willen bereit,‘

ΤΑΤΑΔ= ΝΑΤΖΑΠ ΝΑΤΝΟΜΟC ΝΑΤΑΔΔ ΝΑΜΦΙΒΟΛΙΑ ,daß ich
es gebe ohne Urteil, ohne Gesetz, ohne jedwede Komplikation.‘

Offenkundig ist die 'Tithe collection guarantee' am gängigen Formular der Schulderklärungen angelehnt, und dementsprechend konnte neben dem formellen Ausdruck ΓΡΑΜΜΑΤΕΙΟΝ 'Schriftstück' (P. Mon. Apollo 3,17) die einschlägige Bezeichnung ΑCΦΑΛΕΙΑ 'Sicherheitsurkunde' als Bezeichnung dafür gewählt werden (P. Mon. Apollo 1,4; 3,19; 7,x + 31). Nur wird in der Empfangsklausel sonderbarerweise nicht der Empfang von Darlehnsvaluta, sondern von bestimmten Ortschaften quittiert, in denen der 'Schuldner'/Aussteller 'Aparchê für Apa Apollo' einziehen soll. Dieser Aparchê entspricht jeweils ein in Geld fixierter, mit den Titeln ΔΗΜΟCΙΟΝ oder ΠΑΚΤΟΝ belegter Betrag, dessen Übergabe in der Rückzahlungsklausel dem 'Gläubiger'/Destinatär zugesagt wird.

Das Formular der sogenannten 'Tithe collection contracts' (P. Mon. Apollo 8–14) verhält sich genau spiegelbildlich zu dem der Garanties: Es schreibt überall 'ich', wo die Garantie 'du' schreibt, und 'du', wo in der Garantie 'ich' steht. Leider ist kein Exemplar über die 'Vorgeschichte' (ΕΠΕΙΔΗ ... ,Nachdem ...') der Ausstellung hinaus, die mit der Fixierung der Betragsangabe endet, erhalten geblieben. Der aktuelle Zweck der Ausstellung (ΤΕΝΟΥ ΟΥΝ ... ,Jetzt nun ...') ist somit (noch) unbekannt, und auch die Bezeichnung jener Urkundenart ist nicht überliefert. Es läßt sich lediglich darüber spekulieren, ob diese Texte zugleich mit den Garanties ausgefertigt wurden oder, wahrscheinlicher, als Quittungen die Einlösung der in den Garanties festgestellten Obligationen bestätigten, so daß die zwei Formulare am Anfang und am Ende innerhalb einer Aparchê-Sammlung situiert gewesen wären.

Diese Texte nun werfen viele Fragen auf. Was wurde mit Aparchê bezeichnet? Welche Grundlage hatte ihre

Einziehung? Wer entrichtete sie, und wie bemaß sich die Höhe ihres Betrages? Welche Bedeutung hatte innerhalb dieser Prozedur die zweifache Ausfertigung von Urkunden? Einige dieser Fragen hat S. C. in einem ausführlichen Kapitel behandelt (3.3 *Tithe and pactum collection texts*, pp. 17–23). Aus der regelmäßigen Verbindung des Aparchê-Sammelns mit zwei Ausdrücken aus der Terminologie des Pachtwesens – ΠΑΚΤΟΝ¹⁴ und ΔΗΜΟCΙΟΝ¹⁵ – schließt S. C., daß die Aparchê seitens des Klosters von den Pächtern seiner Güter eingezogen wurde: „This interpretation is the most appropriate for the texts in this edition because they specify that tithe is then paid out as a tax-rent designated *pactum* or *dêmosion*“ (p. 18). „In the texts, monks are allocated areas for tithe collection which probably corresponded to monastic estates“ (p. 19). S. C.s Bemerkungen über den Bemessungs-Modus sind mir nicht ganz klar geworden. Sie schreibt einmal (p. 18): „It is unlikely that a monastery would have demanded a tithe from its land tenants in addition to a tax-rent payment.“ Später erwägt sie (p. 19): „The amount of the tithe to be collected from each assignment therefore appears to have been dictated by how much *pactum* or *dêmosion* needed to be raised, and this sum in turn was probably dependent upon the level of land tax.“ S. C. gibt Aparchê mit 'tithe' ('Zehnt') wieder. Daran knüpfen sich Assoziationen mit dem anders gear- teten Phänomen des Zehnt im europäischen Mittelalter.¹⁶ Allerdings kennt auch das talmudische Recht den Zehnt als religiös motivierte Zusatzabgabe bei Bodenpacht.¹⁷ Mir scheint jedoch, daß im Kontext der Dokumente aus dem Apa-Apollo-Kloster die eigentliche Bedeutung von Aparchê – 'Erstlingsfrucht' oder 'Erstlingsopfer' – gut funktioniert, wie ja das Formular der Aparchê-Urkunden auch explizit auf die Ernte verweist.

Eva Wipszycka hat nun unlängst auf eine weitere Komplikation in S. C.s Interpretation hingewiesen:¹⁸ Wäre die Aparchê wirklich ein Rechtstitel innerhalb der Ackerverpachtung durch das Kloster gewesen, so hätte das Phänomen sich auch in Pachturkunden und Pacht-

¹⁴ Paktum ist die Bezeichnung des Erbpachtzinses, vgl. T. S. Richter, *Alte Isoglossen im Rechtswortschatz koptischer Urkunden*, *Lingua Aegyptia* 10 (2002), 389–399.

¹⁵ Demosion bezeichnet in koptischen Texten neben 'Steuer' im Allgemeinen speziell die Grundsteuer, vgl. H. I. Bell in P. Lond. IV, p. 169; E. Stefanski/M. Lichtheim in O. Med. Habu, p. 28 und P. E. Kahle, *Bala'izah* vol. I, p. 42f.

¹⁶ So ein Kritikpunkt der Rezension von T. Markiewicz, *JJP* 31 (2001), 296.

¹⁷ Vgl. G. Prenzel, *Über die Pacht im antiken hebräischen Recht*, *Studia Delitzschiana* 13, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1971, 52f.: „Das Recht des Talmud kennt neben den Steuern eine Reihe von religiösen Bodenabgaben, die man nach den Empfängern einteilen kann: Die Priester, resp. Leviten, bekommen die Erstlingsfrüchte (*bikkurim*), die Priesterhebe (*teruma*), den ersten Zehnt (*ma'aser*), die Zehnthebe und die Teighebe. Dem Grundstückseigentümer stehen zu der zweite Zehnt (*ma'aser scheni*) und 'orla zur Bestreitung des Festaufenthaltes in Jerusalem. Die Armen bekommen: Armenzehnt, Ackerrand, Nachlese und das Vergessene. ... Die biblische Grundlage für den ersten Zehnt (*ma'aser*) ist Num 18,21–24; Deut 12,17; 14,22ff.“

¹⁸ E. Wipszycka, *Le fonctionnement interne des monastères*, 169–186.

¹³ Inzwischen ist ein weiteres Dokument aus dem Bereich der Aparchê-Erhebung ediert worden: M. Hasitzka, *Brief des Klostersvorstehers Theodorus die Aparchê-Sammlung betreffend*, *JJP* 31 (2001), 55–58.

zinsquittungen von Klöstern niederschlagen müssen (im vorliegenden Dossier des Apa-Apollo-Klosters ist allerdings keine Verpachtung von Klosterbesitz an Laien belegt). Und vor allem – die Einziehung der Aparchê hätte dann unter Aufsicht und Beteiligung des klösterlichen Dikaion und nicht, wie tatsächlich geschehen, lediglich unter einfachen Mönchen beurkundet werden müssen: „Enfin et surtout, si l'hypothèse de S. J. Clackson était vraie, on ne comprendrait pas pourquoi et comment les moines pourraient faire des accords entre eux, se transmettre, les uns aux autres, la charge de collecter l'*aparche* . . . , sans que les chefs de la *diakonia* interviennent régulièrement“. Diese Überlegung führte Wipszycka zu einer anderen Interpretation des ganzen Geschehens: „Je pense que dans les textes publiés par S. J. Clackson, le mot *aparche* désigne ce qu'il désigne normalement, à savoir les prémices, et que ces textes attestent l'existence, en Égypte, d'une coutume que nous ignorions jusqu'à présent et qui consiste en ce que les moines collectent eux-mêmes les prémices, probablement en faisant du port-à-porte. . . . Ce qu'un moine recevait – en argent ou en nature, ou en argent et en nature (P. Mon. Apollo 20) – au cours de la collecte, devait lui servir pour payer ses impôts (*demosion* ou *pakton*). Dès le moment où la répartition des localités entre les moines était faite, c'étaient les moines eux-mêmes qui devaient verser l'argent au percepteur des impôts; le *dikaion* du monastère n'en était pas responsable.“¹⁹ Doch auch diese Deutung läßt Fragen offen: Während *Dêmosion* nicht nur mit der Spezialbedeutung ‚Grundsteuer‘, sondern durchaus auch als allgemeiner Ausdruck für ‚Steuern‘ in Gebrauch war, ist *πακτον* aufs engste mit Pacht – in den Urkunden aus Hermupolis namentlich mit der Emphyteuse – verbunden gewesen,²⁰ so daß eine Abgabe an den Staat, wie Wipszycka sie zu erwägen scheint, eigentlich auszuschließen ist: *Pakton* ist Erbpachtzins. Und warum wurde die Kollekte, wenn sie direkt den einzelnen Mönchen zugute kam, überhaupt eine ‚Aparchê für Apa Apollo‘ genannt? Mir scheint, daß das Problem der Aparchê-Sammlung noch weiterer Überlegungen bedarf. In diesem Sinne möchte ich einen Gedanken, den ich bei der Lektüre der Dokumente hatte, zur Diskussion stellen: Sprechen die Texte vielleicht in zwei Registern, einem ‚religiösen‘ und einem ‚geschäftlichen‘, über ein und dieselbe Sache? Ist es denkbar, daß mit ‚Aparchê‘ eben die nachträglich spezifizierten Beträge an *Dêmosion* bzw. *Pakton* gemeint sind, indem diese zunächst theologisch als ‚Erstlingsopfer‘ für den Heiligen interpretiert und deklariert werden? Der Hinweis auf eine solche sprachliche Diaphase

innerhalb des Formulars liegt in der Beobachtung, daß in allen Texten die Phrase *απαρχη ζα-* ‚Erstlingsopfer für . . .‘ nie mit ‚Kloster des . . .‘, sondern stets mit dem bloßen Namen des Heiligen verbunden wird: Das ist keine sachlich-geschäftliche, sondern eine dezidiert religiöse Ausdrucksweise, die übrigens in der Adressierung von Urkunden an Heilige durchaus ein Pendant im koptischen Urkundenstil hat.²¹ Doch sei es nun, daß die Mönche unter dem Titel einer ‚Erstlingsgabe‘ für ihren Heiligen in Wirklichkeit Pachtgelder einsammelten, oder sei es, daß die Kollekte ein anderes Objekt und Ziel hatte: Der Sinn und die konkrete Empraxie der dokumentierten Urkunden – die Frage, weshalb die Mönche in dieser Weise den ‚Verleih‘ von Orten und deren ‚Zurückerstattung‘ in Geld oder Naturalien beurkundeten, bleiben so oder so vorläufig dunkel.

Abschließend noch einige Bemerkungen zu einzelnen Dokumenten:

P. Mon. Apollo 2,

– Z. 3–4: lies: *εΙΣΖΑΙ ΝΑΠΑ ΣΑ-* | *-ΡΑΠΑΜΟΥ*, also den Personennamen Sarapamun. Der Schreiber des Textes schreibt übrigens in Z. 3 auch *ϣΜΟΥ* statt *ϣΜΟΥΝ*.

– Z. 6: *ΠΤΕΩ ΠΑΝΟΥΒΕ*: Die von S. C. dankenswerterweise jedem Text beigegebene ‚Transkription‘ ungewöhnlicher Schreibungen in die sahidische Normalform geht mit *τωϣ* *ñ-* zu weit, da *τεω-* die normale tonreduzierte Form von *τωϣ* ist. Ihre Komposita werden regelmäßig ohne *ñ-* gebildet.

– Z. 10–11: . . . | *ΟΥΩΤ ΝΖΟΛΟΚΟ[ΤΤΙΝΟC]*: Die Übersetzung ‚single . . . soli[dus]‘ ist nicht möglich, da sie der Syntax von (*ñ-*)*ΟΥΩΤ* zuwiderläuft, vgl. B. Layton, CGr § 158, 122: „ . . . and follows the target of modification“. So ist wohl zu ergänzen: *χ[ΟΥΩΤ ΝΖΟΛΟΚΟ[ΤΤΙΝΟC]* ‚z[wanzig Soli[dus]‘. Dem entspricht auch das Pluralpronomen in Z. 13: *ΤΑΑΥ* ‚sie zu geben‘. Im Docket (Z. 19) werden übrigens 19 Solidi vermerkt. Die Differenz von einem Solidus bleibt wegen der Textlücken ungeklärt.

P. Mon. Apollo 3,

– Z. 5–6: *ΤΕΥΑΠΑΡΧΗ [Μ]Ν ΓΕΝΕΜΑ ΝΙΜ*: ‚their tith[e a]nd all the produce‘: ergänze vielleicht besser *[Ζ]Ν* ‚ihre Aparchê von jedem Ertrag‘

– Z. 7–12: Die Formel über die Höhe des geschuldeten Betrages unterscheidet sich von den anderen Texten des Typs dadurch, daß hier eine bereits erfolgte Teilzah-

¹⁹ So auch E. Wipszycka, Le fonctionnement interne des monastères et des laures en Égypte du point de vue économique. À propos d'une publication récente de textes coptes de Bawit, JJP 31 (2001), 185.

²⁰ Vgl. T. S. Richter, Alte Isoglossen im Rechtswortschatz koptischer Urkunden, Lingua Aegyptia 10 (2002), 389–399; Id., Koptische Mietverträge über Gebäude und Teile von Gebäuden, JJP 32 (2002), 116f.; vgl. auch die Belege bei H. Förster, Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten, 601f. s.v. *πακτον*.

²¹ Vgl. hierzu den Exkurs ‚Die Anrede des heiligen Urkunden-destinatärs und die göttlichen Destinatäre demotischer Urkunden‘ in: T. S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden, Kanobos 3, Leipzig 2002, 136–142. Auch in P. KRU 89,24.28 und P. KRU 100,38.43 wird übrigens der Ausdruck *Aparchê* in einer theologischen Metapher verwendet, wenn die an das thebanische Phoibammon-Kloster geschenkten Kinder von ihren Eltern als deren ‚Erstlingsgaben‘ an den Heiligen apostrophiert werden. Die Phrase ist ein Mischzitat auf der Basis von 1Reg 1,21 und kann nicht als papyrologischer Beleg für „*aparchê* which is presented to a monastery or church“ (S. C., p. 19) gelten.

lung notiert wird. Text und Übersetzung sind folgendermaßen zu ergänzen und trotz verbleibender Lücken zu verstehen: Der Gesamtbetrag ist in Z. 7–8 genannt: **σΝΑΥ ΨΑΤΕΝΟΥΠΑΥ ΤΡΙΜΗΣΝ** ‚zwei (sc. Solidi) weniger ein halber Trimesion‘ (also $5\frac{1}{2}$ Trimesion). Davon wurde bereits ein Teil abbezahlt: **ΕΙΣ ΟΥΖΟΛΟΚΟΤΝ ΑΒΙ ΕΤΟΟΤ ΖΙΩΩ** ‚Siehe, ein Solidus kam zu mir dafür‘ (also 3 Trimesion). Bleibt der Rest (Z. 9): **ΟΥΠΑΨΕ ΜΝΟΥΤΡΕΜΗΣΥΝ** ‚ein halber (sc. Solidus) und ein Trimesion‘ (also $1\frac{1}{2} + 1 = 2\frac{1}{2}$ Trimesion). Daher dann in Zeile 10–11 die Erklärung, diesen Restbetrag zu bezahlen: **ΤΙΨΟΟΠ ΝΖΕΤΕΜΟΣ (Ε)ΤΙ ΟΥΠΑΨΕ ΜΝ Π[ΕΤΡΕΜΗΣΥ]Ν Ν[ΝΟΥΥ]Ν** ‚ich bin bereit, einhalb (sc. Solidus) und den [Trimesio]n [Gold] zu geben‘.

– Z. 15–16: Die Erklärung des Destinatärs, drei Solidi zu geben, ist an dieser Stelle inmitten der Zeugenunterschriften höchst merkwürdig. Ich bin unsicher, ob man diese Erklärung als *penalty payment* bezeichnen kann, zumal es, wie gesagt, der Empfänger der Urkunde ist, der sie trifft. Leider ist zuvor im Text eine größere Lücke, die den unmittelbaren Kontext stört.

P. Mon. Apollo 10,

– Z. 10–11: **ΜΠΚΑΡΠΟΣ ΝΤΕΠ | [ΙΡΟΜΠΕ Π?]ΑΙ**: Ergänzung und Lesung führen zu einer grammatischen Härte, die sich vermeiden läßt: **ΜΠΚΑΡΠΟΣ ΝΤΕΠ | [ΡΩΤΗ ΙΝ]Δ/** ‚für die Ernte des e[rsten In]d(iktionsjahres)‘, entsprechend der Datierung in Z. 20: **[ΝΤΕΙΡΟΜ]ΠΕ ΝΟΥΩΤ ΠΡΩΤ** ‚in diesem selben ersten Jahr‘.

P. Mon. Apollo 16,

– Z. 4: **ΖΕΝCΝΗΥ ΕΝΟΪ ΝΕ**: der als Normalform vorgeschlagene Relativsatz **ΕΤΕΝΟΥΙ ΝΕ** ist schon wegen des indeterminierten Bezugsnomens nicht möglich.

– Z. 5: lies **ΠΤΕΨΠΟΥCΙΡΕ** statt **ΠΤΟΥ ΠΟΥCΙΡΕ**, zur Form **τεψ** s. o. zu P. Mon. Apollo 2, Z. 6.

P. Mon. Apollo 25,

– Z. 3: **ΕΡΕΜΑ CΝΑΥ ΖΙΧΩΙ** ‚indem zwei Orte auf mir sind‘ – der Sinn dieser Formulierung ist bereits seit längerem Gegenstand von Erörterungen. Während Wolfgang Brunsch (ZÄS 108, 1981, 97) in wörtlicher Attitüde übersetzte: ‚indem mir zwei Örtlichkeiten obliegen‘, hat Martin Krause (ZÄS 112, 1985, 147) darin einen Ausdruck des Besitzes erkennen wollen: ‚ich besitze zwei Plätze‘. S. C. schließt sich Krause an und übersetzt: ‚I have two places‘. Die rechtssemantische Nuance der prädikativ gebrauchten Präposition **ΖΙΧΝ-/ΖΙΧΩ** ist jedoch vielmehr ein ‚Schulden‘ bzw. ‚Verantwortlichsein‘, vgl. T. S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden, p. 356f. Die Formulierung in P. Mon. Apollo 25 zielt also nicht darauf ab, den Aussteller als Eigentümer oder Besitzer der zwei Plätze zu identifizieren, sondern ihn als den *dafür Verantwortlichen*, in der Schuld (der Steuern) Stehenden zu apostrophieren, eine Feststellung,

die genau dem Skopos dieser Abstandserklärung entspricht.

– Z. 12: **ΠΕΦΟΡΙCΜΟΣ ΜΠΑ<Α>ΝΑΨ**: Die Konjekture zu ‚mein Eid‘ ist eher nicht angebracht. In dieser Formel wird wohl der Ausschluß vom Eid schlechthin (als einem möglichen Beweismittel) erklärt.

P. Mon. Apollo 26,

– Z. 8: **ΑΥΩ ΝΤΟΦ ΕΒΗΠ ΕΡΟΝ ΑΥΩ** kann nicht mit ‚It is ours‘ übersetzt werden, da der Ausdruck **ΗΠ Ε-/ΕΡΟ** ‚jemandem zugerechnet sein‘ kein Ausdruck des Besitzens ist. Die Phrase dürfte sich vielmehr auf **ΠΙΚΑΡΠΟΣ ΕΤΗΝΟΥ** ‚die kommende Ernte‘ zurückbeziehen, die den Pächtern als Frist ‚angerechnet‘ wird. Formular und Terminologie dieses Dokuments unterscheiden sich übrigens von den sonst als **ΜΙCΘΩCΙC** bezeichneten koptischen Urkunden. Da es sich um Mönche handelt, die hier Land vom Dikaion des Klosters erpachten, liegt die Vermutung nahe, daß in diesem Dokument die Übernahme jener Art von Verantwortlichkeit stipuliert wird, von welcher der Aussteller von P. Mon. Apollo 25 auf seinen dringenden Wunsch hin entbunden wird.

– Z. 13, Übersetzung: ‚gold solidi 2 less $22\frac{1}{2}$ carat‘: lies ‚gold solidi 2 of $22\frac{1}{2}$ carat‘. Zu den koptischen Ausdrücken von **παρά** und **ἀπό** in Betragsangaben vgl. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik, 124f.

P. Mon. Apollo 28,

– Z. 1: **ΠCΖΑΙ**: die Note: **ΠΕ ΕCΖΑΙ** hier und an allen weiteren Stellen ist hyperkorrekt, da solch eine Schreibung nirgends belegt ist, – die Junktion beruhte offensichtlich auf *bound morphems*. In Texten aus dem Raum von Aschmunein ist diese Syntax als eine Art ‚Cleft sentence‘ mit **Π(Ε)Q-** statt **ΠΕΤ-**, **Τ(Ε)C-** statt **ΤΕΤ-** und **ΝΕΥ-** statt **ΝΕΤ-** in Gebrauch, vgl. dazu Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik, 103–105.

P. Mon. Apollo 29,

– Z. 3–4: Ergänze evtl. **ΖΗΠΕΚ-** | **[ΜΕΡΟΣ ΝΑΗΜΟCΙ]ΟΝ** ‚(als Rate) von deinem Anteil an der Steuer‘? – vgl. die Formulierungen thebanischer Steuerquittungen **ΖΑΠΕΚΜΕΡΟΣ ΝΞΕΝΙΟΝ** O. Crum Ad. 66,4; O. Vindob. Copt. 97,4; O. Med. Habu 292,4; 298,4; O. CrumST 69; 82,5; **ΖΑΠΕΚΜΕΡΟΣ ΝΑΠΑΝΗ** O. Vindob. Copt. 94,4; 95,5; O. Med. Habu 385,3–4; **ΖΑΝΕΤΝΜΕΡΟΣ ΝΑΗΜΟCΙΟΝ** O. CrumST 83,5–6; vgl. auch O. CrumVC 16,7: **ΖΜΠΕQΜΕΡΟΣ ΝΑΗΜΟCΙΟΝ**.

P. Mon. Apollo 30,

– Z. 4: Ergänze **ΖΗΠΕ[ΚΜΕΡΟΣ ΝΗ]ΕΔΜΟCΙΟΝ** ‚von deinem Anteil an der Steuer‘? – s. o. zu P. Mon. Apollo 29, Z. 3–4.

– Z. 5: (**γι, ν^ο αq. []**) του δεκατ^ο μ, ist aufgelöst zu **δεκάτου μηνός** und übersetzt mit ‚(total reckoned solidi [. . .]) of the tenth month‘: Die griechische Wiederholung der Betragsangabe folgt dem Formular **γι(νεται) αq(ι)^ο(μια) ν^ο(μισματια) X Zahlwort μ(ονον)**, z. B. **γι, αq^ο ν^ο α εν μ**, P. Ryl. Copt. 120,5 ‚macht Rechnungs-Solidi 1: Eins, netto‘. τουδεκατ^ο muß folglich zur Wie-

derholung des Betrages in Worten gehören (steht also für δωδέκατος ‚ein Zwölftel‘), und μ , kann an dieser Stelle nur für $\mu(\text{ovov})$ stehen. Das Vorhandensein eines Bruchteils konveniert mit der ersten, koptischen Betragsangabe, von der noch ...] $\text{N}\Gamma\epsilon\text{P}\alpha\text{T}\text{I}\text{O}\text{N}\ \epsilon\text{N}\text{O}\gamma\text{Q}$ übrig ist. Ich lese und ergänze übrigens die griechische Betragswiederholung: $\gamma\iota\ \nu^{\circ}\ \alpha\text{Q}\ \beta\ [\text{u}\beta\ \delta\upsilon]\omega\ \tau\acute{o}\upsilon\delta\epsilon\kappa\alpha\tau^{\circ}\ \mu$, ‚macht Rechnungs-Solidi 2 [$1/12$, zwe]i ein Zwölftel netto‘. Da ein zwölftel Nomismatia = 2 Keratia ist, mag die Lücke der koptischen Betragsangabe *exempli gratia* mit $[\chi\text{O}\gamma\tau\alpha\text{Q}\tau\epsilon]$ gefüllt werden.

– Z. 6 $\varphi\alpha\text{Q}\mu^{\circ}\ \kappa\beta\ \text{id}, \epsilon$: Ich glaube nicht, daß die Steuervorschriften P. Mon. Apollo 29 und 30 auf den Tag genau im Abstand von 10 Jahren (22. Pharmuthi des Indiktionsjahres 15 bzw. 5) geschrieben worden sind, weil ich hier wie in P. Mon. Apollo 29,6 die Indiktionszahl $\text{u}\epsilon$ lese.

– Z. 7: $\gamma\iota\ \nu^{\circ}\ \alpha\text{Q} :$ lies $\gamma\iota\ \nu^{\circ}\ \alpha\text{Q}\ \beta$.

P. Mon. Apollo 33,

– Z. 1: Die Filiationsangabe $\text{T}\Psi\epsilon\text{N}\Delta\text{I}\text{O}\text{C}\text{K}\text{P}\epsilon\ \text{T}\Psi\epsilon\text{N}\Delta\text{O}\text{P}\alpha$ (mütterliche Abstammung durch $\text{T}\Psi\epsilon\text{N}$ statt $\text{T}\epsilon\text{C}\text{M}\alpha\alpha\gamma\ \text{T}\epsilon!$) ist absolut ungewöhnlich.

– Z. 7: die Ergänzung $\text{O}\gamma\chi\alpha\text{i}\ \text{Z}\text{M}\text{P}\chi\text{O}\epsilon\text{i}\text{C}$ entspricht dem Schlußformular der Briefe, erscheint aber für eine Schulderklärung unpassend.

P. Mon. Apollo 34,

– Z. 6: $\text{O}\gamma\iota\omega\text{T}$: ob ‚Gerste‘ hier als Gewicht bzw. Rechnungswert (nach arabisch *habba*)? Vgl. T. S. Richter, Arabische Lehnworte und Formeln in koptischen Rechtsurkunden, JJP 31 (2001), 78f.

P. Mon. Apollo 36,

– Z. 4: $\alpha\text{N}\text{O}\text{K}\ \text{B}\text{I}\text{K}\text{T}\omega\text{P}\ \text{P}\Psi\epsilon\text{N}\text{M}\alpha\theta\text{i}\alpha[\text{C}]\ \text{C}\text{T}\text{H}\chi\text{H}$: lies $\text{†C}\text{T}\text{H}\chi\text{H}$.

P. Mon. Apollo 41,

– Z. 6: $\alpha\text{K}\text{T}\text{I}\text{I}\ \text{N}\alpha\text{i}\ \text{N}\text{T}\text{i}\gamma\ \text{N}\text{Z}\text{O}\text{L}\text{O}\text{K}\text{T},\ \text{N}\text{O}\gamma\text{Q}$: diese für thebanische Texte typische Formel der Schulderklärungen operiert merkwürdigerweise mit dem Verb χi ‚nehmen‘, nicht mit † ‚geben‘, vgl. O. Mon. Epiph. 85,5; O. Brit. Mus. Copt. 83/3,5–6 u. ö.; ergänze also $\alpha\text{K}\chi\text{I}\text{I}\ \text{N}\alpha\text{i}$ ‚du hast für mich aufgenommen‘.

Die Erschließung dieser so wichtigen und reichhaltigen koptischen Materialien²² auf so hohem Niveau der Editionstechnik ist ein für die Koptologie und ihre Nachbardisziplinen, die griechische und arabische Papyrologie, die Alte Geschichte, die frühe Kirchengeschichte, die Wirtschafts- und Sozialgeschichte gleich bedeutendes Ereignis. S. C.s dokumentarisches Dossier zum

Apa-Apollo-Kloster im Hermopolites ist mit der größtmöglichen Berechtigung dem frühvollendeten Paul Kahle jr., dem Meister der koptischen Kloster-Papyrologie, gewidmet.

Nachtrag aus traurigem Anlaß

Die abschließende Formulierung, das hier angezeigte *opus magnum* sei »mit der größtmöglichen Berechtigung dem frühvollendeten Paul Kahle jr. ... gewidmet«, hat nur wenige Wochen nach der Niederschrift einen tragischen Doppelsinn bekommen, als Sarah Clackson M.A. Ph.D., Lady Wallis Budge Research Fellow in Egyptology am Christ's College Cambridge, gewähltes Mitglied im Board der International Association for Coptic Studies, im Bulletin Editorial Board der American Society of Papyrologists und im Committee der Egypt Exploration Society, im Alter von 37 Jahren einer tödlichen Krankheit erlag. Ihr unzeitiger Tod ist ein schwerer Schlag für die koptische Papyrologie, – das Gebiet, auf dem sie ihre wissenschaftliche Kapazität mit wahrem Enthusiasmus zur Geltung gebracht und sich ein bleibendes Denkmal errichtet hat: $\alpha\text{P}\text{i}\ \text{P}\epsilon\text{C}\text{M}\epsilon\epsilon\gamma\epsilon!$

²² Die Editorin stellt eine Vermehrung des Dossiers in Aussicht. Die fünf großen koptischen Zellenkaufurkunden aus dem 9. Jh., deren Text und Übersetzung provisorisch von Leslie MacCoull, The Bawit Contracts: Texts and Translations, Bulletin of the American Society of Papyrologists 31 (1994), 141–158, vorgelegt wurden, hat S. C. mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die von Martin Krause vorbereitete kommentierte Edition von ihrem Dossier ausgenommen.